

«Virtuos und schwindelerregend»

Patrick Frey über die Werke von David Weiss, die Zukunft der Verlagsbranche und bis wann man als Ü30 gilt

VON EWA HESS

Dass die posthume Ausgabe der Werke von David Weiss in der Edition Patrick Frey erscheint, ist nicht erstaunlich. Der Verleger und der vor knapp zwei Jahren verstorbene Künstler waren gute Freunde. Mit «Nine Books», einer Ausgabe der frühen Zeichnungen von Weiss, setzt Frey das erfolgreiche Programm seines eigenwilligen Verlags fort. Die Sonntags-Zeitung unterhielt sich mit dem Publikumsliebbling («Lüthi & Blanc», «Katzendiebe») über Kunst, Bücher und seine neuen Fernsehsketchs zum Thema Generation Ü-50.

Patrick Frey, es ist ein Überraschungscoup: Neun Bücher mit Werken von David Weiss solo.

Wie kam es zu dieser Edition?

David Weiss war vor 1977, als er sich mit Peter Fischli zum Duo Fischli/Weiss zusammenschloss, bereits ein erfolgreicher Künstler. Die Basis für alle seine Werke waren Bildserien in diesen Zeichnungsbüchern gewesen.

Wusste man von der Existenz dieser Bücher?

Ja, eins davon, das legendäre «Regenbüchlein», ist 1975 sogar bei der Edition Pablo Stähli erschienen. Mit der Vorbereitung einer Auflage hat David Weiss selbst noch vor seinem Tod angefangen.

Wann genau?

Ende 2011. Als ihm klar wurde, dass er sehr krank war, verspürte er das Bedürfnis, sich mit seinem Frühwerk zu beschäftigen. Unterstützt von seinem langjährigen Freund, dem Filmemacher Iwan Schumacher, begann er zu sichten, zu ordnen.

War es von Anfang an klar, dass Sie und der Sohn des Künstlers, Galerist Oskar Weiss, als Verleger fungieren werden?

Nach dem Tod von David haben wir eine Herausgebergruppe gebildet: Oskar Weiss, Iwan Schumacher, Peter Fischli und ich. Alles wurde gemeinsam diskutiert und entschieden.

In den neun Büchern gibt es thematische Serien. Eine heisst «Morgengrauen» – sind diese Zeichnungen jeweils am Morgen entstanden?

Es geht um das Licht. Es sind Darstellungen von Siedlungen, Agglomerationen im grellen Morgen-

licht. Der Titel ist auch als ein Wortspiel zu verstehen: das Grauen, welches einen am Morgen befallen kann. Die gesichtslosen Vorortblöcke wachsen aus der horizontalen schwarzen Tuscherastrung heraus. Es sind keine Skizzen, sondern raffinierte Werke von grosser Aussagekraft.

Auch «Frauen»

sind schwarzweiss.

Ja, diese Zeichnungen sind beinahe ganz schwarz, aus den dunklen Wirbeln tauchen Frauensilhouetten hervor. Virtuos und schwindelerregend.

Künstlerbücher wie diese sind die Grundlage der Edition Patrick Frey.

So hat es 1986 angefangen. Unser allererstes Artist's Book, Andreas Züsts «Bekannte Bekannte», war aber bereits kein typisches Kunstbuch, sondern ein Almanach mit Fotos von Freunden und Celebrities, ein künstlerisches Facebook avant la lettre.

Das Markenzeichen Ihres

Verlags ist Themenvielfalt, auch schräge Bücher. Etwa das Buch «Falsche Chalets» über die als Chalets getarnten Bunker.

Das Buch von Christian Schwager, das zu den Bestsellern des Verlags gehört, ist ein gutes Beispiel. In diesen Bildern gibt das Offensichtliche erst nach und nach sein Geheimnis preis. Zuerst sieht man die Chalets, erst dann merkt man, dass sie eine Tarnung sind. Schwagers zweites Buch, «My Lovely Bosnia», vereint Fotografien von idyllischen Landschaften, Waldwegen, Lichtungen, denen man es nicht ansieht, dass sie Massengräber verbergen. Grossartig.

Wie viele Bücher geben Sie pro Jahr heraus?

Aktuell sind es zwölf.

Und wie viel legen Sie dabei jährlich drauf?

Das sage ich nicht. Aber es ist viel.

Das stört Sie nicht?

Ich sehe das als ein Kulturenagement, aber wie jeder Verlag träumen auch wir von einem Bestseller, der uns finanziell die Investments von Jahren ausgleicht.

Kann das passieren?

Natürlich. Dies ist etwa dem Salis-Verlag widerfahren, an dem ich beteiligt bin, mit Thomas Meyers Roman «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse». Von 30 000 verkauften



Kabarettist, Autor, Verleger: Patrick Frey, 63, in den Räumen seines Verlags

FOTO: MICHELE LIMINA

Faszinierendes Frühwerk von David Weiss – nach seinem Tod wieder zu entdecken



Unter dem Titel «Nine Books 1973–1979» kommt am 14. Februar eine wunderschöne Faksimile-Ausgabe von David Weiss' Zeichnungsbüchern in einer Auflage von nur 800 Exemplaren in der Edition Patrick Frey heraus. Sie ermöglicht berückende Einblicke in das frühe Werk des Künstlers David Weiss (1946–2012), welches er vor seiner Zeit als ein Teil des Duos Fischli/Weiss schuf. Werke zu den Themenkreisen «Morgengrauen» (Bild links), «Im Bad» (Mitte) oder «Comix» (rechts) verblüffen durch eine federleichte Virtuosität. Das Kunstmuseum Chur widmet dem frühen Werk von Weiss ebenfalls eine Ausstellung (15. 2. bis 18. 5.).

Büchern kann ein kleiner Verlag zwei oder drei Jahre lang leben.

Das Verlagswesen gilt nicht als die Branche der Zukunft...

Wir bedienen eine Nische, das ist unsere Chance. Dank Direktverkauf kann man sich schnell mit Gleichgesinnten auf der ganzen Welt vernetzen. In ganz New York oder Tokio gibt es nur noch drei oder vier Buchhandlungen, die unsere Bücher interessieren könnten, aber diese können wir gezielt beliefern. In Zürich gibt es übrigens nur noch eine, die Kunstbuchhandlung «Kunstgriff» im Löwenbräu-Areal. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Sehen Sie sich heute eher als Kabarettist, Verleger oder Autor?

Diese Tätigkeiten haben viel gemeinsam. Als Kunsthistoriker habe ich Texte über Kunst verfasst. Das hat mein Sensorium für das Zusammenspiel von Sprache und Bild geschärft. Sowohl das Theater wie die Verlagsarbeit haben damit zu tun. Und Humor kommt allen drei Bereichen zugut.

Es fällt aber auf, dass Sie weniger auftreten.

C'est la vie. Ich bin jetzt eine Weile nicht aufgetreten, aber wir bereiten etwas Neues vor.

Verraten Sie uns, was?

Ja, ich schreibe gemeinsam mit Katja Früh an einer Sketchserie für den Privatsender S1. Sie soll «Ü-50» heissen und von einem Ehepaar über sechzig handeln, welches mit allerlei Alltagsproblemen kämpft.

Ehepaar über 60 oder über 50?

Sechzig. Oder haben Sie schon einen 51-Jährigen gesehen, der sich Ü-50 nennt? Bis sechzig sind alle Ü-30. Esther Gensch spielt meine Partnerin, für die geplante Sendung gibt es einen Pilot.

Worum geht es darin?

Celine zwingt ihren Mann Thomas, vorsorglich eine altersgerechte Wohnung zu besichtigen. Es stellt sich dann heraus, dass die Wohnung vor allem behindertengerecht ist. Als dann ein Mitbewerber im Rollstuhl auftaucht und die Wohnung bekommt, fühlt sich Thomas benachteiligt.

Politische Korrektheit der Sketche macht Ihnen kein Kopfweh?

Na ja, wen könnten wir da beleidigen? Behinderte? Alte? Schwarze oder Juden kommen bisher nicht vor.